

DOROTHEA KÖNIG, RUDOLF AITZETMÜLLER

## DIE SLAVISTIK AN DER UNIVERSITÄT WÜRZBURG

Die Slavistik an der Universität Würzburg ist relativ jung. Sie ist in ihren Anfängen verknüpft mit apl. Professor Dr. phil. Georg Siegmund Keller, der 1947 die Leitung der Universitätsbibliothek Würzburg übernahm und bis 1960 neben seiner eigentlichen Tätigkeit Vorlesungen vorwiegend über die russische Literatur hielt.

Für die Errichtung eines eigenen Lehrstuhls für Slavische Philologie an der Universität Würzburg ergriff die damals noch bestehende Philosophische Fakultät am 16. November 1951 erstmals die Initiative. In ihrem Antrag, der am 28. November 1951 einstimmig vom Senat der Universität Würzburg beschlossen wurde, führte sie unter anderem aus:

„Das Fehlen eines Lehrstuhls für Slavische Philologie ist ein empfindlicher Mangel der Universität Würzburg. Hier sind sprachliche, literarische und politische Momente zu bedenken: die große Bedeutung der slavischen Sprache im indogermanischen Gesamtbereich, die große Zahl der Menschen, die diese Sprachen sprechen, die große Bedeutung des russischen Schrifttums des 19. Jahrhunderts und schließlich die gewaltige politische Gegebenheit des sowjetischen Staatenblocks, der zu einer besseren Kenntnis all dieser Probleme zwingt.“

Als den nächsten Hinweis auf Bestrebungen um einen Lehrstuhl für Slavistik auch in Würzburg findet man einen Antrag, der am 16. 3. 1954 im Landtagsausschuß für kulturpolitische Angelegenheiten einstimmig angenommen wurde, in folgender Fassung:

„Das Staatsministerium für Unterricht und Kultus wird ersucht, durch entsprechende Maßnahmen an den Universitäten und höheren Lehranstalten die Vertiefung der Kenntnis von Kultur und Sprache unserer östlichen Nachbarvölker weiterhin zu fördern.“

Aber erst zum Haushalt 1957 wurde der Lehrstuhl für Slavische Philologie in der Philosophischen Fakultät geschaffen und zur Besetzung freigegeben. Ab 1. Juli 1958 wirkte Professor Dr. Johannes Holthusen als erster Ordinarius am Slavischen Seminar an der Universität Würzburg. Als Assistenten waren tätig Dr. Heinrich Kunstmann, jetzt apl. Professor am Institut für Slavistik der Universität München und Dr. Georg Mayer, jetzt Professor am Institut für Slavistik der Universität Salzburg. Zum Wintersemester 1965 nahm Professor Dr. Holthusen einen Ruf an die Universität Bochum an. Mit der vertretungsweisen Wahrnehmung des Lehrstuhls wurde Professor Dr. Joseph Schütz, Erlangen, betraut. Seit dem 30. Oktober 1967 ist Professor Dr. Dr. h. c. Rudolf Aitzetmüller, vorher Professor in Tübingen, Ordinarius am Institut für Slavistik. Als Assistenten und später als Dozenten wirkten Dr. Eckhard Weiher, jetzt Ordinarius am Institut für Slavistik der Universität Freiburg und Dr. Klaus Trost, jetzt Ordinarius am Institut für Slavistik der Universität Regensburg.

Die Schwerpunkte der Arbeit am Institut liegen auf dem Gebiet der kirchenslavischen Literatur und der diachronen Sprachwissenschaft. Die Bibliothek umfaßt ca. 13 000 Bände. Zur Zeit -

studieren am Institut etwa 50 Studenten; es sind am Institut tätig 2 Assistenten; 2 Lektoren und mehrere Lehrbeauftragte, die gewährleisten, daß der Sprachunterricht in Russisch, Serbokroatisch, Polnisch und Tschechisch durchgeführt werden kann.

Professor Aitzetmüller ist Herausgeber bzw. Mitherausgeber des „Anzeigers für slavische Philologie“ und der Reihe „Monumenta linguae slavicae dialecti veteris“ (bisher erschienen 21 Bände).

#### SLAVISTISCHE MAGISTERARBEITEN AN DER UNIVERSITÄT WÜRZBURG 1965–1980

1. Ristic, Milena: Südslavische und russische Hochzeitsbräuche im Licht der Volksdichtung und erzählenden Literatur. Würzburg, 25.2. 1965.
2. Swoboda, Marianne: Zur Gestaltung des Polenthemas in der russischen Literatur seit 1800. Würzburg, 7.12. 1965.
3. Teusen, Joachim: Die Wiedergabe der alttschechischen Aoriste und Imperfekte in der altpolnischen Sophienbibel. Würzburg, 15.7. 1974.
4. Winz, Elke: Form und Verwendung des aktiven Präsenspartizips in der altpolnischen Sophienbibel. Würzburg, 16.7. 1974.
5. Ulrich, Vladimir: Der tschechische Wortschatz im ‚Thesaurus Polyglottus‘ Megisers vom Jahre 1603. Würzburg, 28.7. 1975.
6. Berghorn, Gregor: Neuere Literaturkritik zu Gogols Petersburger Novelle ‚Der Mantel‘. Würzburg, 10.10. 1978.

#### SLAVISTISCHE DISSERTATIONEN AN DER UNIVERSITÄT WÜRZBURG 1968–1980

1. Härtel, Hans-Joachim: Byzantinisches Erbe und Orthodoxie bei Feofan Prokopović. Würzburg 1968.  
Referenten: Holthusen, Biedermann.
2. Adler, Lutz: Die Fraszka als literarische Gattungsform in den ‚Fraszki‘ Jan Kochanowskis. Würzburg 1969.  
Referenten: Kunstmann, Aitzetmüller
3. Bayer, Siegfried: Sechs Predigten aus dem Slavischen Mihanović-Homiliar. Würzburg 1971.  
Referenten: Aitzetmüller, Weiher.
4. König, Dorothea: Das Verbalsystem des Vatikanski Hrvatski Molitvenik. Würzburg 1972.  
Referenten: Aitzetmüller, Weiher.
5. Bock, Peter: Das Aspektsystem in den XIII Slov. Grigorija Bogoslova. Würzburg 1973.  
Referenten: Aitzetmüller, Weiher.
6. Hansack, Ernst: Die Vita des Johannes Chrysostomus des Georgios von Alexandrien in kirchenslavischer Übersetzung. Würzburg 1973.  
Referenten: Aitzetmüller, Weiher.
7. Schmitz, Ursula: Typische Stellen mündlicher Dichtung. Ein Vergleich zwischen dem ‚Sbornik Kirši Danilova‘ und den traditionellen Sammlungen russischer Bylinen und historischer Lieder. Würzburg 1978.  
Referenten: Weiher, Aitzetmüller.

HABILITATIONEN FÜR SLAVISCHE PHILOGIE AN DER UNIVERSITÄT WÜRZBURG 1965–1980

1. Trost, Klaus, Dr.phil., geb. 20.9. 1934: Untersuchungen zur Übersetzungstheorie und -praxis des späteren Kirchenslavischen. „Die Abstrakta in der Hexaameronübersetzung des Zagreber Zbornik von 1469“. Würzburg, 28.5. 1973.
2. Weiher, Eckhard, Dr.phil., geb. 29.12. 1939: Der negative Vergleich in der russischen Volkspoesie. Würzburg, 1.6. 1970.